

Alter Gesamtschule droht Abriss

Die Stadt soll mehrere Millionen Euro in das Gebäude der ehemaligen Gesamtschule Süd stecken. Dabei ist unklar, ob der leer stehende Bau nicht bald abgerissen werden muss.

Martin Spletter

Essen. Die Geschichte der ehemaligen Gesamtschule Süd an der Frankenstraße in Stadtwald droht, endgültig zur Tragödie zu werden. Dem Gebäude von 1969, das bis 2018 die Gesamtschule beherbergte, droht ein möglicher Abriss. Und das, obwohl einerseits stadtwweit Plätze an Gesamtschulen dringend fehlen und andererseits die Stadt seit Jahren Millionen in das Schulgebäude investiert und weitere für eine Schadstoff-Sanierung investieren soll. Ob diese Sanierung aber einen drohenden Abriss abwenden kann, ist unklar.

Pläne, das Gebäude wieder dauerhaft als Schule zu nutzen, konnten bislang nicht umgesetzt werden wegen immer neuer Schäden, die gefunden wurden. Der Schulbau ist derzeit notdürftig abgeriegelt mit Bauzäunen. Das Unkraut wächst meterhoch aus den Pflastersteinen auf den Wegen. Moos kriecht fingerdick über die Schulhof-Bänke, auf denen niemand mehr sitzt. Den Tischtennisplatten fehlen die Netze, die Radständer sind rostig angelaufen. Die Schule, die mitten im äußerst gepflegten Umfeld von Stadtwald liegt, ist aber noch nicht das, was man einen „Lost Place“ nennt, einen verlassen Ort. Immer wieder sind und waren Arbeiter im Haus, bis zuletzt.

Nun läuft eine neue Beschlussvorlage durch die Ausschüsse im Rathaus. Der Rat soll am Mittwoch, 16. September, über die „Umsetzung der Generalsanierung der Gesamtschule durch das Referat Schulbau“ entscheiden, wie es gleichsam umständlich wie nichtsagend heißt. Beschlossen werden soll: 4,5 Millionen Euro müssen bereitgestellt werden, damit eine Schadstoff-Sanierung, wie schon



Neue Nutzungen gelingen bislang dauerhaft nicht, weil immer neue Schäden entdeckt werden: das Gebäude der ehemaligen Gesamtschule Süd in Essen-Stadtwald.

Kerstin Kokoska / FUNKE Foto Services



Die Waschbeton-Fassade drohte in Teilen abzufallen. Deshalb montierte man Elemente aus Stahl zur Sicherung, wie auf diesem Foto gut zu sehen ist.

Kerstin Kokoska / FUNKE Foto Services

lange vorgesehen, überhaupt nur geplant werden kann. In diese Sanierungsplanung waren, so kann man der Vorlage entnehmen, in der Vergangenheit bereits zwei Millionen Euro geflossen.

Doch das wirklich Entscheidende, was auch kundige Leser stutzig machen dürfte, steht im letzten Absatz der Vorlage: „Das Schulgebäude solle „möglichst erhalten werden, um erneut dauerhaft als Schulstandort zur Verfügung zu stehen.“ Es müsse geprüft werden, „ob die Bausubstanz erhalten werden kann“.

Ob es – überhaupt – erhalten werden kann? Oder – das wäre der Umkehrschluss – abgerissen werden muss? Wie steht es in Wahrheit um dieses Schulgebäude? Annette Heydorn ist die Leiterin des

Referats Schulbau bei der Immobilien Management Essen GmbH (IME), die die Stadt Essen bei der Realisierung vieler Schulbauprojekte unterstützt.

Grenzwerte sollen runter

Die gelernte Architektin klärt auf: In der Fachwelt sei die Rede davon, dass noch in diesem Jahr eine neue PCB-Richtlinie umgesetzt werden soll. PCB ist eine giftige, krebserzeugende Chlorverbindung. Der Schadstoff taucht in Anstrichen auf oder in Fugenmassen, nicht im Mauerwerk selbst. PCB löst sich in den Jahren aus seiner Masse und verpestet die Raumluft. „Die gültigen Grenzwerte“, sagt Annette Heydorn, „sind Jahrzehnte alt.“ Derzeit gelte als zulässig ein Höchstwert von 300 Nano-



Die Gesamtschule Süd, das wurde gemessen, hat schon jetzt ein PCB-Problem.

Annette Heydorn

Leiterin des Referats Schulbau bei der Immobilien Management Essen GmbH

gramm per Kubikmeter Raumluft. Geplant ist, diesen Höchstwert in den Gesetzen deutlich herabzusetzen: auf 80 Nanogramm.

„Für die Gesamtschule Süd könnte das bedeuten, dass sich eine Sanierung nicht weiter lohnt“, mutmaßt Annette Heydorn. Wann die neue Richtlinie kommt, ist unklar. Fest steht aber auch: „Ein neuer, deutlich herabgesetzter Grenzwert bedeutet nicht automatisch das Ende aller Gebäude, die aus dieser Zeit stammen.“ Jedes Gebäude habe seine individuelle Geschichte. Klar ist auch: „Die Gesamtschule Süd, das wurde gemessen, hat schon jetzt ein PCB-Problem.“

Deshalb sollte überhaupt eine Schadstoff-Sanierung an der Frankenstraße umgesetzt werden. Die

Raumluft-Messungen hätten ergeben, dass PCB vorhanden ist. Dafür sollten die betroffenen Materialien und die obersten Mauer-schichten abgetragen werden.

Das Gebäude an der Frankenstraße ist nach dem Aus der Gesamtschule im Jahr 2018 nie mehr dauerhaft von Schülerinnen und Schülern bezogen worden. Ein Gebädetrakt diente als Ausweichquartier für das Nixdorf-Berufskolleg in Frohnhausen, das bis 2021 aufwändig saniert wurde. Zeitgleich wurden Pläne spruchreif, dass die Erich Kästner-Gesamtschule in Steele an der Frankenstraße dauerhaft ihre Zweigstelle einrichten will. Dieses Vorhaben musste in letzter Sekunde abgesagt werden, weil an der Frankenstraße mittlerweile Fassadenteile auf den Boden zu krachen drohten. Sie wurden mit grobschlächtigen Stahlelementen gesichert, man kann es noch heute gut erkennen. Die Waschbeton-Elemente, typisch für die Architektur der späten 60er Jahre, waren nie ordnungsgemäß installiert worden und hätten nie genehmigt werden dürfen. Das stellte man fast 50 Jahre später fest.

Und jetzt? Soll der Rat der Stadt Essen weitere 4,5 Millionen Euro freigeben, damit überhaupt festgestellt werden kann, ob das Gebäude irgendwann überhaupt noch mal zum neuen Leben als Schule erweckt werden kann. Die benachbarte Turnhalle übrigens, gut saniert und seit Jahren viel genutzt von umliegenden Schulen, ist von alledem nicht betroffen.